

# Kulturlandschaft Oberallgäu

Landschaftspfleger Peter Jäck bekämpft mit viel Geduld den Adlerfarn – für mehr Artenvielfalt

Seit 30 Jahren setzt sich der Landschaftspflegeverband (LPV) Oberallgäu-Kempton e. V. für den Erhalt der Kulturlandschaft sowie der Artenvielfalt der Region ein. Anlässlich seines 30-jährigen Jubiläums stellt der *Kreisbote* zwei Landschaftspfleger und ihre Arbeit vor; in diesem Artikel steht Landschaftspfleger Peter Jäck aus Missen im Mittelpunkt.

VON FRAUKE GANSWIND

**Oberallgäu** – Peter Jäck sitzt hinter dem Steuer seines Geländewagens und fährt ruckelnd über einen Forstweg den bewaldeten Nordhang des Hauchenbergs hinauf. Oben angekommen zeigt er eine Alpfläche, die sich über den Südhang erstreckt, etwa fünf Hektar.

Seit 2020 pflegt er die Fläche für den LPV. Hier geht es um die Bekämpfung des Adlerfarns. Das Ziel: Den ökologisch wertvollen Magerrasen wiederherzustellen – mit seltenen Arten wie Arnika, Silberdistel und Braunem Feuerfalter. Jäck erklärt: „Der Farn war anfänglich mannshoch. Als invasive Art erdrückt und verdrängt der



Arbeitet seit 2020 als Landschaftspfleger für den Landschaftspflegeverband (LPV) Oberallgäu-Kempton e. V. und ist stolz auf seine Arbeit: Peter Jäck aus Missen. Foto: Frauke Ganswind

Adlerfarn alle anderen Arten. Wenn wir nicht mähen, wachsen keine anderen Pflanzen mehr.“ Also mäht Jäck einmal jährlich, idealerweise Ende Juli. „Die frühe Mahd verhindert, dass der Farn die Energie wieder in die Wurzeln verlagern kann und im nächsten Jahr mit Vollgas austreibt.“ Jäck fährt dann das Mahdgut zusammen und transportiert es ab. So werden die Nährstoffe aus der Fläche entfernt, und der Magerrasen kann sich entwickeln. „Man braucht einen

langen Atem. Wir haben jetzt vier Jahre lang den Farn zurückgedrängt, etwa die Hälfte wächst nicht mehr nach. Noch mal vier, fünf Jahre, dann ist das hier eine wunderschöne Südhangfläche“, resümiert Jäck und lässt seinen Blick mit Zufriedenheit und auch etwas Stolz über den Hang schweifen.

## Öffentliche Gelder

Finanziert werden die Pflegemaßnahmen mit öffentlichen Geldern. Am Anfang steht der Vorschlag einer Fläche. Nach

fachlicher Prüfung werden für geeignete Flächen Fördermittel beantragt. Grundlage sind unter anderem Biotopkartierungen sowie das Arten- und Biotopschutzprogramm des Landkreises. Auch die Fläche am Hauchenberg wurde so in die Pflege aufgenommen. Ziel ist es, die Flächen in einen ökologisch wertvollen Zustand zurückzuführen und sie an Landwirte zu übergeben, die sich dann über Vertragsnaturschutzprogramme weiter darum kümmern.

Jäck ist gelernter Landwirt, übernahm den Milchviehbetrieb seines Vaters im Jahr 1985 und hat den Betrieb nun kürzlich an seinen Sohn übergeben. Seit 1999 ist er auch als Landschaftspfleger tätig. „Es gibt nichts Schöneres, als in der Natur zu schaffen.“ Er ist im Landschaftspflegeverband Missen-Wilham organisiert und beim LPV seit vielen Jahren im Vorstand aktiv. Mit seinen Kollegen entbuscht er Alpflächen, renaturiert Moore, bekämpft invasive Arten, pflegt Streuobstwiesen, Streuwiesen und Hecken.

Landschaftspflege ist für ihn wie Bäume pflanzen. Jäck – wieder am Steuer seines Geländewagens – zeigt auf eine Aufforstungsfläche links des Weges. „Vor 90 Jahren hat hier jemand Bäume gepflanzt und nicht gewusst, ob sie Ertrag bringen. Er hat es trotzdem gemacht.“ Ähnlich sei es in der Landschaftspflege, meint Jäck. „Wir wissen auch nicht genau, was es bringt, aber ich will mal behaupten, dass wir die Artenvielfalt in 100 Jahren auch noch brauchen werden.“